

Hallo Ihr Lieben!  
Allen Gruß und Segen!

Wer sich auf das Evangelium wirklich einlässt, der läuft Gefahr, ein Tor genannt oder als dummlich abgestempelt zu werden:

Ist das Evangelium wirklich eine Torheit?

Dem Evangelium entsprechend sein Leben gestalten kann man nur, wenn man die Menschen liebt, vor allem die, die am Rande leben. Und warum muss ich diese Menschen lieben? Diese Opfer der Droge, des Alkohols, der Gewalt, der Verführung durch den Bösen? Hinter all diesen Situationen gibt es eine Gewissheit, die nicht vergessen werden darf, eine Gewissheit, die in der Hoffnung dickköpfig machen muss. Um des Evangeliums willen muss man stur sein in der Hoffnung. Nicht nur Liebe, sondern Hoffnung, und dickköpfig. In jedem dieser Menschen, die Opfer schwieriger Situationen sind, ist ein Bild Gottes, das aus verschiedenen Gründen misshandelt, mit Füßen getreten wurde.

Da gibt es eine Geschichte des Schmerzes, der Wunden, die nicht ignoriert werden dürfen. Und da ist die Verrücktheit des Glaubens zu suchen, die Torheit der Nachfolge Jesu.

Wenn Jesus zu uns sagt: „Du bist ins Gefängnis gekommen und hast mich besucht“ - Aber du bist verrückt! Das ist die Verrücktheit des Glaubens und die Torheit des Evangeliums. Die Torheit des Kreuzes, von der der hl. Paulus spricht; die Torheit der Verkündigung des Evangeliums.

Dort ist Jesus, und das bedeutet, mit den Augen Jesu sehen zu lernen: so wie Jesus diese Menschen anblickt. Wie er sie anblickt.

Allen einen gesegneten Sonntag und eine gelungene Woche.

Liebe herzliche Grüße  
Ihr und Euer

Erich Elpers